

Erfahrungsbericht

Universität van Amsterdam

Wintersemester 2024/25 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Ich wollte unbedingt in den Niederlanden studieren, da ich von Freund*innen fast nur Gutes über das Uni-System gehört hatte. Außerdem fand ich das Land toll und Amsterdam sehr schön. Als ich mir dann noch die Master-Kurse genauer angeschaut hatte, war ich überzeugt – sie klangen alle super spannend. Der Auswahlprozess an der FU lief gut, man wird bei allem möglichen unterstützt. Auch einen Sprachtest kann man an der FU ablegen, da sind die Leute auch sehr lieb. Bei der Planung war es vor allem die UvA, auf die man bei der Zulassung für ein Masterprogramm warten musste – ich habe die Zusage zu meinen Kursen erst zwei Tage vor Start der Vorlesungszeit bekommen und würde empfehlen in der Woche davor nochmal nachzufragen, falls ihr bis dahin nichts gehört habt.

Unterkunft im Gastland

In Amsterdam ist der Wohnungsmarkt stark angespannt, das heißt die UvA kann nicht jedem Studi eine Unterkunft garantieren. Deshalb wird gegen Juli eine Wohnungslotterie veranstaltet, wo ca. 50% der Studis einen Wohnheimplatz vermittelt bekommen. Ich hatte das Glück, dass ich darüber ein Zimmer bekommen habe, man sollte nach der Zusage allerdings sehr schnell auf den Link in der Mail klicken – die schnellsten bekommen die Zimmer in bester Lage. Ich war nicht so schnell, deshalb war mein Zimmer eher außerhalb. Das Zimmer war aber sehr gut eingerichtet und auch Küchenutensilien waren, anders als erwartet, vorhanden. Ich habe mir die Wohnung mit einer anderen Person geteilt und 690 Euro gezahlt, was für Amsterdam gut ist. Allerdings musste ich auch 250 Euro für die Vermittlung der Lotterie und 150 Euro für ein verpflichtendes Welcome-Package zahlen. Im Wohnheim muss man oft von August bis Januar zahlen, auch wenn man nicht den kompletten Zeitraum ausnutzt, außerdem bekommt man die potenzielle Zusage relativ kurzfristig. Deshalb empfehle ich auch selbstständig zu suchen, „karmanet“ hat für mich am besten funktioniert, viele suchen auch in Facebook-Gruppen, wobei es da auch viele Scams

gibt.

Studium an der Gasthochschule

Man muss an der UvA sehr viel leisten. Auch in Deutschland gilt das Master-Studium als Vollzeitstudium, an der UvA ist die Vollzeit allerdings wirklich ausgelastet. Da der Master an der UvA nur ein Jahr dauert, bekommt man im Wintersemester fast „den ganzen“ inhaltlichen Input mit, was den Overload an Uniaufgaben erklärt. Es gibt wöchentliche Assignments und man wird in jeder möglichen Prüfungsform mehrfach geprüft (Klausur, Hausarbeit, Präsentation, Gruppenarbeit, etc.). Der Fokus liegt sehr stark darauf die Credits abzulegen und man muss entsprechend dafür sehr viel machen. Außerdem gibt es strengere Regeln zum Fehlen und zu spät kommen. Die Noten fallen schlechter aus als in Deutschland, die Bestnote, 10 Punkte, erhält niemand und auch 9 Punkte sind nicht für alle realistisch. Darauf sollte man sich vorher einstellen, da das manchmal demotivierend ist. Dafür sind die Fächer spannend und durch die verschiedenen Prüfungsformen lernt man sehr viel. Viele Prüfungen sind auch praktischer, so haben wir beispielsweise einen „Creative Brief“ designt und in einem anderen Kurs eine Kampagne entwickelt und umgesetzt. Das Gute an den vielen Prüfungen ist, dass die Endnote nicht nur von einer Note abhängt, falls mal eine Abgabe nicht gut ausfällt oder einem eine Prüfungsform nicht liegt, kann sie ausgeglichen werden. Die meisten Dozierenden sind freundlich, begegnen einem auf Augenhöhe und sind an einem Austausch interessiert, allerdings gibt es natürlich auch hier Ausnahmen.

Die UvA hat einen tollen Campus, der ziemlich zentral in Amsterdam liegt. Alle Räume sind gut ausgestattet, sauber und modern. Allerdings gibt es – anders als in Deutschland – leider keine Mensa, aber einen leckeren Kumpir-Wagen mit Amsterdamer Studi-Preisen vor der UvA.

Kompetenz und Lernerfolg

Die UvA ist sehr international, rund die Hälfte aller Studis in meinen Kursen kamen nicht aus den Niederlanden. Es ist allerdings auch „normal“ für Niederländer*innen komplett auf Englisch zu studieren, dementsprechend groß ist das englischsprachige Kursangebot. Da man ausschließlich Englisch spricht, verbessert man sich sprachlich, ganz besonders mit fachlichen Ausdrücken. Inhaltlich waren meine Fächer sehr spannend und ein Mix aus Praktischem und

Theoretischem. Ein Fokus wurde auf wissenschaftliches Arbeiten gesetzt, so bestand eine Prüfungsleistung darin, eine Studie kritisch zu reflektieren. Es gab immer wieder aber auch praktische Elemente und beispielsweise spannende Gastvorträge von Personen, die in der Kampagnenstrategie arbeiten. Auch diese sind an Austausch interessiert.

Die UvA ist eine renommierte Uni, das merkt man nicht nur am Workload, sondern auch am Miteinander unter den Studis. Obwohl die meisten nicht aus Amsterdam kamen, waren sie eher individualistisch unterwegs und nicht direkt an einem Austausch interessiert. Es gibt auch immer ein paar liebe Menschen, allerdings hatte ich das Gefühl, dass der durch die Uni erzeugte Druck auch auf die Studis übergeht und beispielsweise Zusammenfassungen vor einer Klausur nicht, und wenn dann nur gegen Geld, geteilt werden. Bei einigen Internationals hatte ich auch das Gefühl, dass es nicht so richtig um die Auslandserfahrung, sondern mehr um den Punkt auf dem Lebenslauf geht.

Alltag und Freizeit

Dadurch, dass man wirklich viel Zeit in die Uni stecken muss (ich habe zusätzlich 10h pro Woche gearbeitet), fällt die Freizeit kürzer aus. Durch den hohen Workload ist es schwierig wöchentlichen Hobbies nachzugehen, es gibt allerdings auch Uni-Sport Angebote und das CREA, einen Ort, der kreative und kulturelle Angebote macht, z.B. Malkurse. Die Stadt hat einiges zu bieten, man kann richtig schöne Spaziergänge durch die verschiedenen Stadtviertel machen, Museen oder Events besuchen.

Vor Ort wollte ich Niederländisch lernen, allerdings ist dies schwierig, da es nicht, wie in Deutschland, universitäre Sprachkurse gibt. Stattdessen arbeiten verschiedene Sprachinstitute mit der UvA zusammen. Man kann dadurch keine ECTS im Sprachkurs sammeln und man muss, je nach Angebot, mit ca. 300 Euro für 4 Monate rechnen.

Zusätzliche Kosten/Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Das Leben in Amsterdam ist auf jeden Fall teurer als in Berlin, besonders wegen der Mietpreise. Lebensmittel kann man zu ähnlichen Preisen wie in Deutschland erhalten, Essen gehen, Drogerieprodukte und die meisten Aktivitäten sind dagegen etwas teurer. Besonders teuer ist der öffentliche Nahverkehr, da es kein Semesterticket oder andere Rabatte gibt.

Deshalb würde ich empfehlen ein Rad mitzubringen oder eins zu mieten (ich hatte eins von Swapfiets). Das ist nicht nur billiger, sondern eignet sich auch, um ganz verschiedene Teile der Stadt zu erkunden.

Ich habe vor und während des Auslandsaufenthalts gearbeitet, die ERASMUS-Förderung und Auslands-BAföG erhalten.

Sonstiges

Da es ziemlich viel regnet, sollte alles, was gegen Regen schützt, mitgenommen werden. Insbesondere Regenhose und Regenjacke (am besten auch gegen Wind), die einen beim Radfahren trocken halten. Ich hatte auch regenfeste Schuhe, was echt gut war.

Vor dem Auslandsaufenthalt würde ich alle Utensilien wie Shampoo, Deo, etc. in Deutschland kaufen, da Drogerieprodukte in Amsterdam deutlich teurer sind.

Fazit

Mein Auslandsaufenthalt in Amsterdam war intensiv und lehrreich. Die UvA bot spannende Kurse mit hohem Workload, was durch praxisnahe Aufgaben und internationale Kontakte ausgeglichen wurde. Die Wohnungssuche war sehr herausfordernd, aber durch die Lotterie der UvA erfolgreich. Amsterdam ist eine offene und multikulturelle Stadt, aber deutlich kleiner und persönlicher als Berlin. Die Menschen sind direkter, und Freundschaften entstehen weniger spontan.

Trotzdem punktet Amsterdam durch die schönen Häuser, die Fahrradkultur, und die spannenden Freizeitmöglichkeiten – auch wenn man sich an den vielen Regen gewöhnen muss.